

Unter Joachim brach auch eine Judenverfolgung aus. Zu jener Zeit waren nämlich die Juden in Brandenburg wie in andern Ländern nicht wirkliche Staatsangehörige, sondern man duldete sie nur gegen ein von ihnen gezahltes Schutzgeld. Einige von ihnen wurden beschuldigt, mit geweihten Hostien Freveln getrieben zu haben. Auch sagte man, sie hätten Christenkinder gemordet und deren Blut zu Arzeneien verwandt. Auf die Folter gespannt, gestand ein Jude, daß er eine Hostie in drei Stücke gebrochen und einen Teil davon in einen Kuchen von Weizenmehl verbacken habe; der Teig sei aber ganz rot geworden, und es habe sich auf demselben ein kleines Jesuskindlein gezeigt. Ein anderer gestand, daß er ein Stück von der Hostie zerschnitten habe, wobei wunderbarerweise Blut herausgelaufen sei. Nach allerlei Aussagen, welche die Folter den Juden auspreßte, und die mit den Anschuldigungen übereinstimmten, wurden dreißig Israeliten auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Sämtliche Juden der Mark mußten das Land verlassen.

**Joachim als Gegner der Reformation.** Zu Joachims Zeit verkündete Luther in Wittenberg seine Lehre und trat gegen den Ablasshandel des Johann Tetzel auf. Joachim sah in dem Auftreten des Augustinermonches eine Widerseßlichkeit gegen die kirchliche und weltliche Gewalt. Um so mehr fühlte er sich verletzt, als sein Bruder, der Kurfürst von Mainz, welcher Tetzel den Auftrag zum Ablasshandel erteilt hatte, durch Luthers Einschreiten ebenfalls angegriffen wurde. Er setzte daher der Verbreitung der lutherischen Lehre großen Widerstand entgegen. Dennoch fand die neue Lehre in der Mark Eingang, und die Änderung des Gottesdienstes wurde meistens im Stillen vorgenommen, ohne daß man sich öffentlich von der Kirche lössagte.

**Die Kurfürstin Elisabeth.** Joachims Gemahlin war Elisabeth, die Tochter des Königs von Dänemark. Sie zeichnete sich durch Schönheit, Anmut und geistvolles Wesen aus. Bei Neu-Ruppin glänzte sie einst bei den Ritterspielen als die schönste unter allen Frauen. Da der Kurfürst ihr jedoch nicht immer Liebe und Treue hielt, so wurde das Familienglück bald gestört, und Elisabeth hatte viele kummervolle Stunden. Der geheime Zwiespalt beider Gatten aber trat offen hervor, als die Kurfürstin sich der Lehre Luthers zuneigte. Nachdem Elisabeth in Abwesenheit ihres Gemahls das Abendmahl in beiderlei Gestalt genossen, drohte Joachim ihr mit Kerker und Banden. Da entfloß sie, begleitet von einem Kammerfräulein und zwei Rittern, auf einem Bauernwagen nach Torgau. Ihr Oheim, Johann der Beständige von Sachsen, gab ihr das Schloß Lichtenburg an der Elbe zum Wohnsitz. Von hier aus verkehrte sie viel mit Luther und war oft in dessen Hause. Joachim ließ seine Gemahlin jetzt in Ruhe und erlaubte sogar später, daß seine Kinder sie öfter besuchen durften. Sieben Jahre lang lebte Elisabeth zurückgezogen und kehrte erst nach Joachims Tode (1535) in die Mark zurück. Trogdem Joachim I. sich von seinen Söhnen, Joachim II. und Johann von Küstrin, geloben ließ, der katholischen Kirche treu zu bleiben, traten diese später doch zur lutherischen Lehre über.

## 15. Kurfürst Joachim II. Hektor. 1535—1571.

**Seine Regierung.** Nach dem Willen Joachims I. teilten seine Söhne Joachim und Johann das Land unter sich. Letzterer wurde Markgraf der Neumark, nahm seinen Sitz in Küstrin und wird daher